

Die Geschichte von der Schokoladentorte

von Günter Feustel

Er war in Ordnung — das fanden alle aus der Gruppe, sogar die kleine Anita, die selbst gern den Wimpel getragen hätte. Stoppel hatte unterwegs ein Lied gedichtet, und das begann so:

„Und ob es regnet oder schneit,
bis Halle ist es nicht mehr weit.“

Gerade hatten sie eine Melodie dazu gefunden, da rief Franz, der Gruppenleiter: „Wir sind da!“

Rechts hinter einem grünen Zaun erhob sich ein hoher Schornstein und qualmte. „Konsum-Großbäckerei“ stand über der Toreinfahrt.

„Na, denn hinein in die Pfannkuchenfabrik!“ sagte Stoppel.

Die Pioniere staunten, als der Betriebsleiter sie zu den großen Öfen führte, in denen Brot und Brötchen, Kuchen und Semmeln gebacken wurden. An allen Arbeitsplätzen wurden die Pioniere freundlich empfangen. Anita durfte sogar einen Kuchen mit Zuckerguß bepinseln.

Das Schönste aber kam zu allerletzt: ein Lehnjunge mit einer weißen Bäckermütze trug auf beiden Händen eine riesige Schokoladentorte heran. Mit großen Zuckerbuchstaben stand darauf geschrieben:

„Für die Hallefahrer!“

„Na, guckt euch die mal an! Die ist ja wohl für uns!“ flüsterte Stoppel den anderen zu. Und tatsächlich — als die Pioniere wieder durch das Tor zogen, trugen Anita und Jochen vorsichtig eine große runde Schachtel, und jeder achtete darauf, daß die beiden nicht mit der Schokoladentorte stolperten. Vor dem Tor betrachteten sie noch einmal ihr Geschenk.

„Die ist zu schön, um gleich gegessen zu werden!“ meinte Stoppel. Auch der Gruppenleiter war der Meinung, daß so eine Riesentorte vor dem Mittagessen nicht das richtige sei. Obwohl einige lieber gleich gekostet hätten, klappte Anita den Deckel wieder auf die Kiste und verschürte vorsichtig das kostbare Geschenk. Kilometer um Kilometer wurde die Torte abwechselnd getragen. Sie wurde in Gedanken schon zerschnitten und zerteilt. Alle freuten sich auf den süßen Nachtisch.

Kurz vor dem Etappenziel der Pioniergruppe bog die Straße in ein größeres Dorf ein. Hinter dem Dorfteich ratterte eine Betonmischmaschine. Ein großes Haus wurde hier gebaut. Vor dem Neubau standen die Maurer und Zimmerleute, die Betonmischer und die Lehrlinge und winkten den Pionieren entgegen. Stolz grüßte Stoppel mit seinem Wimpel zurück. Da trat einer der Zimmerleute vor. Unter dem Arm trug er einen nagelneuen Fußball. „Der ist für euch!“ sagte er. Die Pioniere blieben stehen. Der Zimmermann trat auf Franz zu und gab ihm die Hand. „Wir bauen hier eine Zentralschule. Alle Bauleute haben für einen Fußball gesammelt. Wir wünschen euch noch viel Spaß auf eurem großen Marsch nach Halle!“ Der Zimmermann gab Franz den Fußball.

„Hurra!“ riefen die Pioniere, und Stoppel schwenkte begeistert seinen Wimpel hin und her. Dann zog die Gruppe weiter — hinaus aus dem

Dorf. „Kinder“, sagte Jochen Haberland, „das ist ein wunderschöner Fußball, echtes Leder. Wenn das heute noch so weitergeht — erst die Torte und dann der Fußball!“

„Mir ist nicht ganz wohl dabei!“ erwiderte Stoppel.

„Wieso?“ fragte Anita. „Das macht doch Spaß!“

„Ach — die Bauleute arbeiten an einer Schule für uns, sammeln noch Geld und schenken uns einen Fußball. Wir schreien ‚Hurra!‘ und ziehen einfach weiter. Billige Sache, was?“

„Wir hätten ihnen auch eine Freude machen sollen!“

„Vielleicht ein Lied singen!“ meinte Inge.

„Quatsch!“ erwiderte Stoppel und überlegte. Und plötzlich sah er die anderen der Reihe nach an und sagte: „Ich weiß es!“ Gespannt schwiegen die Jungen und Mädchen.



Gera-Ernsee, 12. August 1958

An die Leitung des III. Pioniertreffens, Halle

Liebe Freunde und Pioniere!

Vom Lagerfeuer unseres Abschiedsfestes senden wir Euch ein herzliches „Immer bereit“.

Wir möchten Euch melden, daß wir zu Ehren des III. Pioniertreffens folgende guten Taten geleistet haben:

Einige Gruppen arbeiteten in der Produktion und falteten dort 11 000 Schachteln. Einige Gruppen führten nach dem Unwetter einen Arbeitseinsatz im Walde durch. Einige Gruppen sammelten Heilkräuter und Tee. Die Gruppen der Kleinen sammelten Holz für alte Rentner.

Wir verbinden unsere Meldung mit den besten Wünschen für ein gutes Gelingen des III. Pioniertreffens.

„Immer bereit“

Ferienlager „Makarenko“ der Karl-Marx-Universität Leipzig.
2. Durchgang
Freundschaftsrat Lagerleitung

deren folgten. Selbst der dicke Gerd war schließlich der gleichen Meinung. Jetzt hatte Jochen einen guten Gedanken. Er nahm einen weißen Zettel und schrieb darauf: „Für die Bauleute, die an uns Hallefahrer gedacht haben!“

Den Zettel legten sie auf den großen Karton. Anita und Jochen trugen die Torte zurück auf den Bauplatz und stellten sie mitten auf den großen Hof. Neugierig kamen einige Arbeiter näher. Als die beiden Pioniere das sahen, liefen sie schnell davon.

Das ist also die Geschichte von der Schokoladentorte. Und ich glaube, daß die Bauleute — die Maurer und Betonmischer, die Zimmerleute und die Lehrlinge — diesen Dank der Pioniergruppe nicht vergessen werden.

Schulabgänger, aufgepaßt!

Vom 26. Dezember 1958 bis zum 4. Januar 1959 findet in Morgenröte bei Tannenbergestal ein Winterlager statt. Daran können alle Schulabgänger des Jahres 1959 teilnehmen. Es wird der Höhepunkt der gesamten Ferienaktion dieses Jahres werden.

Bei Wintersport und kultureller Betätigung werden sich alle Teilnehmer erholen und auf ihren Schulabschluß vorbereiten können.